



9. NSG Hellbachtal mit Lottsee, Krebssee und Schwarzwassersee 16.04.2016

Start um 10.00 Uhr
 Ende um 14.30 Uhr,
 4 Stunden 30 Minuten
 Gehzeit: 3 Stunden
 14,9 km

je 110m bergauf und bergab

Beginn und Ende:

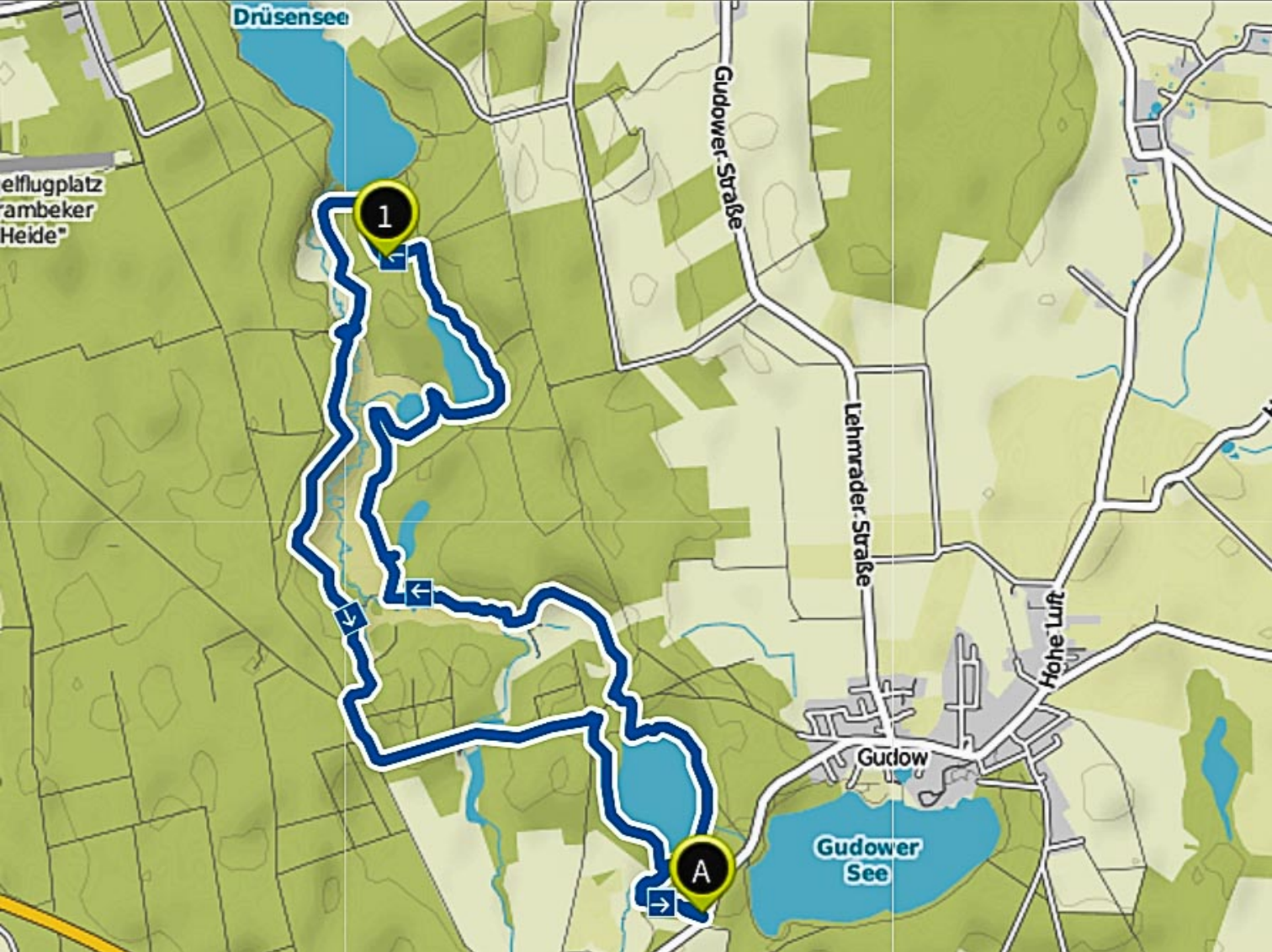
Parkplatz L205/Kaiserberg

Schwierigkeitsgrad: **leicht**

Wetter: sonnig mit Schauern

12°

Quellen: www.wikipedia.de



Ein typischer Apriltag mit wechselhaftem Wetter hielt uns nicht davon ab, eine wunderschöne Wanderung durch das Hellbachtal mit seinen verschiedenen Seen zu unternehmen. Wir starteten bei einem Parkplatz in der Nähe des Sarnekower Sees und liefen zunächst entgegen des Uhrzeigers um den halben See. Von der Vielzahl der dort heimischen Vögel war wie immer mehr zu hören, als zu sehen, aber dennoch konnte Thomas einige schöne Fotos schießen und Judith hatte die fotografische Idee, sich als einfacheres, da unbewegliches Ziel, Baumstämme zu suchen. Doch auch ein so banales Motiv zeigt die unglaubliche Vielfalt der Natur an unterschiedlichen Rinden, der man sich oftmals gar nicht bewusst ist.

Die vier Seen begeistern durch ihre Unterschiedlichkeit - der versteckte Schwarzsee durch eine Vielzahl an Vögeln, der Lottsee durch riesige Schlüsselblumen und der Krebssee wird sicher im Sommer einmal unser Badeziel werden, so schön klar ist er. Für die Mittagsrast fanden wir - nachdem es gerade wieder in Strömen regnete - einen Unterstand, und der Weg zurück führte durch einen frisch gerodeten Waldbereich.



Naturschutzgebiet „Hellbachtal mit Lottsee, Krebssee und Schwarzsee“



Liebe Besucher

Das Naturschutzgebiet Hellbachtal mit Lottsee, Krebssee und Schwarzsee ist ein Teil des Naturparks „Lauenburgische Seen“. Durch den naturnahen Verlauf des Hellbachs und die angrenzenden Feuchtwiesen, Bruchwälder und Moore sowie die aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte sehr unterschiedlich geprägten Seen ist eine sehr große Arten- und Strukturvielfalt entstanden, die 1987 mit 157 ha unter besonderen Schutz gestellt wurde.



Orchideenwiese

Das Hellbachtal

Unter einem stagnierenden Gletscher der letzten Eiszeit formten die abfließenden Schmelzwässer eine Rinne, so dass ein Tunneltal entstand. Anschließend bildete sich vor dem nach Norden zurückweichenden Eisrand ein Sander aus, wodurch das Wasser aus dem Tal nur langsam abfließen konnte. Dies führte zu großflächiger Vermoorung und zur Entstehung von Bruchwald in der Niederung. Zur Intensivierung der Grünland-Nutzung wurde der Hellbach in den siebziger Jahren leider begradigt und vertieft, was zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels führte, einhergehend mit dem Verlust vieler charakteristischer Pflanzen- und Tierarten. Seit 1987 erfolgt jedoch eine umfangreiche Renaturierung, der mäandrierende Flusslauf wurde wieder hergestellt. Um den Charakter der Landschaft zu erhalten, ist eine Pflege erforderlich. Die Orchideenwiese und die Niedermoorbereiche werden jährlich gemäht, mit anschließendem Abtransport des Mähgutes.



Eisvogel



Sumpfpfanz am Schwarzsee



Binsenschnede



Fieberklee

Pflanzen und Tiere

Durch die Strukturvielfalt im Hellbachtal können verschiedene Lebensgemeinschaften mit einer Vielfalt an Arten nebeneinander existieren. Viele Libellenarten finden in den unterschiedlich ausgeprägten Gewässern ihren jeweiligen Lebensraum. In den Orchideenwiesen blühen Fieberklee, Breitblättriges Knabenkraut und Nattertunge. Schwarzstorch, Fischadler, Kranich und Eisvogel finden im gesamten Tal Nahrung und Brutmöglichkeiten.

Krebssee, Schwarzsee und Lottsee

Eine Besonderheit dieses Tals sind die sehr unterschiedlich ausgebildeten Seen. Der kreisrunde, flache und nährstoffreiche Lottsee ist in der Eiszeit als Ausstrudelungskolk durch abfließendes Schmelzwasser entstanden. Mittlerweile weist er die charakteristischen Verlandungsbestände eines nährstoffreichen Flachgewässers auf. Besonders in seiner westlichen Uferzone kommen gefährdete Pflanzenarten wie Sumpfpfanz, Zungen-Hahnenfuß, und Fieberklee vor.

Krebssee und Schwarzsee sind entstellungsgeschichtlich ehemalige Toteislöcher. Der nährstoffarme Krebssee ist mit einer Sichttiefe bis zu sieben Meter einer der saubersten Seen in Norddeutschland. Der Schwarzsee dagegen ist ein nährstoffreicher aber humusreicher Braunwasserssee, der sich bereits in seiner Entwicklung zum Hochmoor befindet. An seiner Uferzone wachsen Sumpfpfanz und Schlamm-Segge. Sumpfpfanz und Rauschbeere sind typische Bodenpflanzen des angrenzenden Waldkiefern-Bruchwaldes.

NATURA 2000

Um wildlebenden Tieren und Pflanzen auch weiterhin einen Platz in unserer Gemeinschaft zu sichern, wird europaweit ein ökologisches Netz ihrer Lebensräume geschaffen. Dieses Netzwerk heißt „Natura 2000“ und basiert auf der von der Europäischen Union verabschiedeten Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. Das Hellbachtal mit Lottsee, Krebssee und Schwarzsee ist ein Teil dieses Netzes.

So helfen Sie mit, das Naturschutzgebiet zu schützen:

- Bitte bleiben Sie auf den Wegen.
- Hinterlassen Sie keine Abfälle.
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine.

Redaktion: Grafik & Herstellung: Büro für Ökologie und Planung, Ostingden, Tel. 05 51 / 54 80 921 in Zusammenarbeit mit movit GmbH digital publishing, Handgönsen
 Fotos: Karsten (1, 4, 5, 6), Bieder (2), Henke (3)
 Durchföhrung: Untere Naturschutzbehörde des Kreises Ratzeburg
 Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
 Finanzierung: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein



Dieses Gebiet wird betreut durch:
 Untere Naturschutzbehörde in Ratzeburg, Tel. 0 45 41 / 8 88-0
 Naturparkverwaltung Lauenburgische Seen, Tel. 0 45 41 / 88 15 17
 Revierinspektur Brunau, Tel. 0 45 42 / 31 85





Sarnekower See





Buchfink (Weibchen)

Baumläufer

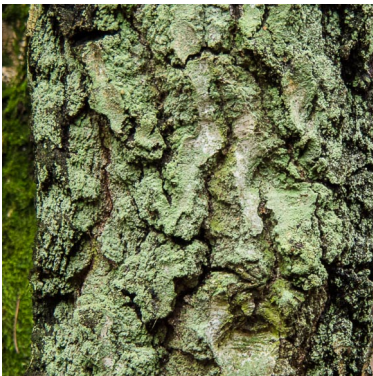
Die Baumläufer (Certhiidae) sind eine Familie kleiner Sperlingsvögel (Passeriformes), die sich in charakteristischer Weise ruckartig aufwärts an Baumstämmen bewegen und dort winzige, sich zwischen den Rindenspalten befindende Gliederfüßer suchen.

Baumläufer sind klein, ihr Pinzettschnabel leicht abwärts gebogen. Ihr Gefieder ist fleckig braun, unterseits heller, oft weißlich. Die Geschlechter unterscheiden sich nicht. Bei den Eigentlichen Baumläufern sind die Schwanzfedern versteift und zugespitzt. Bei der Mauser werden sie nacheinander gewechselt, so dass der Schwanz immer seine Funktion als Stützwand behält.



Baumläufer bewegen sich an Baumstämmen nur aufwärts und fliegen anschließend an eine andere Stelle unten am vorher abgesuchten Stamm oder an einen anderen Baum. Sie schlafen in flachen Rindenspalten, die sie auch mit dem Schnabel vergrößern, im Winter auch zu mehreren. Ihre Brutplätze sind die Spalten von Baumstämmen oder befinden sich hinter abgeplatzter Rinde. Das Nest ist napfförmig. Die Eier sind weiß, mit rotbraunen Punkten (Certhia, 3 bis 9 Eier) oder hell blaugrün mit schwarzen oder lila Punkten (Salpornis, 2 bis 3 Eier) und werden 14 bis 15 Tage bebrütet. Die Jungvögel verlassen das Nest nach 15 bis 17 Tagen.











Stockenten



Rohrweihe

Die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) ist eine paläarktische Greifvogelart aus der Familie der Habichtartigen (Accipitridae). Ihre Brutverbreitung reicht von der zentralen Mongolei bis nach Portugal sowie von Skandinavien bis Nordafrika. Die Überwinterungsgebiete liegen in West- und Zentralafrika, Arabien sowie auf dem indischen Subkontinent. Die Art bewohnt Schilfbestände, Moore, Seeufer und andere Feuchtgebiete in offener Landschaft, aber auch Getreide- und Rapsfelder. Die Brutzeit der Rohrweihe liegt, je nach Breitengrad, zwischen April und August, wobei zwei bis sieben Eier in einem Bodennest in hoher Vegetation ausgebrütet werden.





Haubentaucher

Leben am See

Das Ökosystem See bietet durch seine Vielfalt an ökologischen Nischen (Uferzone, Bodenzone, Freiwasser, Luft) unterschiedlichste Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Vögel, Amphibien, Fische und Insekten finden geeignete Brut- und Laichplätze sowie ein reiches Nahrungsangebot. Dem Menschen dient ein See darüber hinaus als Wasserspeicher, Erholungsort, Nahrungs- und Energielieferant.



Blaugrüne Mosaikjungfer
(*Aeschna cyanea*)

1

Plattbauch
(*Libellula depressa*)

2

Teichrohrsänger
(*Acrocephalus scirpaceus*)



Schilfrohrsänger
(*Acrocephalus schoenobaenus*)



Eisvogel
(*Alcedo atthis*)



Krickente
(*Anas crecca*)



Gänsesäger
(*Mergus merganser*)

Rotauge, Plötze
(*Rutilus rutilus*)



Ringelnatter
(*Natrix natrix*)



Teichhuhn
(*Gallinula chloropus*)



Hecht (*Esox lucius*)



Teichmolch (*Triturus vulgaris*)



Grasfrosch
(*Rana temporaria*)



Bismarnte
(*Ondatra zibethica*)

Vorkommende Pflanzen- und Tierarten am See:

- | | | | | |
|---|--|---|---|--|
| 1 Rohr-Glanzgras
(<i>Phalaris arundinacea</i>) | 4 Blutweiderich
(<i>Lythrum salicaria</i>) | 7 Graureiher
(<i>Ardea cinerea</i>) | 10 Tafelente
(<i>Aythya ferina</i>) | 13 Reiherente
(<i>Aythya fuligula</i>) |
| 2 Breitblättriger Rohrkolben
(<i>Typha latifolia</i>) | 5 Iris, Schwertlilie
(<i>Iris pseudacorus</i>) | 8 Kormoran
(<i>Phalacrocorax carbo</i>) | 11 Blässhuhn
(<i>Fulca atra</i>) | 14 Höckerschwan
(<i>Cygnus olor</i>) |
| 3 Gilbweiderich
(<i>Lysimachia vulgaris</i>) | 6 Schilf
(<i>Phragmites australis</i>) | 9 Haubentaucher
(<i>Podiceps cristatus</i>) | 12 Zwergtaucher
(<i>Tachybaptus ruficollis</i>) | 15 Stockente
(<i>Anas platyrhynchos</i>) |

© Natur im Bild GmbH
Kerzener Landstraße 37b
37124 Roden
Telefon 0551-99087
Telefax 0551-99089











Buschwindröschen



Sauerklee









Schellenten





Reiherenten

Reiherente

Die Reiherente (*Aythya fuligula*) ist eine Vogelart aus der Familie der Entenvögel. Sie zählt zu den so genannten Tauchenten und gilt als die häufigste Süßwassertauchente. Es handelt sich um eine verhältnismäßig kleine, kompakt gebaute Ente. Auffällig sind der verhältnismäßig kurze Schnabel und der auffällig runde Kopf. Die Männchen haben am Hinterkopf einen langen, herabhängenden Schopf. Das Weibchen weist eine kurze Holle auf.

Die Reiherente ist in Mitteleuropa ein verbreiteter Brut- und Jahresvogel. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Ost- und Südmitteleuropa. Im gesamten Mitteleuropa ist sie jedoch ein häufiger Mausergast und als Durchzieher beziehungsweise als Wintergast zu beobachten. Sie gehört zu den Arten, deren Population ansteigt und sich zunehmend nach Westen ausbreitet.

Reiherenten weisen eine Körperlänge zwischen 40 und 47 Zentimeter auf. Bei beiden Geschlechtern sind die Steuerfedern mattschwarz. Die Handschwingen sind grau, allerdings weisen alle Federn eine schwarze Spitze auf. Die äußeren vier bis fünf Federn der Handschwingen haben außerdem schwarze Außenränder. Bis auf die Federbasis und die Spitzen sind die Außenfahnen der inneren Handschwingen weiß, so dass im Flug ein weißes Flügelband erkennbar ist.

Weibchen, die zum Brüten eine bessere Tarnung benötigen, haben bräunlichere Flanke. Auffällig ist bei beiden Geschlechtern das gelb leuchtende Auge. Männchen im Prachtkleid schwarz mit auffallend weißen Flanken. Männchen im Schlichtkleid und Weibchen dunkelbraun mit leicht aufgehellten Flanken. Einige Weibchen mit weißem Schnabelgrund, ähnlich wie bei den Bergenten-Weibchen. Jugendkleid heller, brauner als Weibchen. Gesellig, auf dem Wasser und im Flug zumeist in dicht geschlossenen Trupps.

Der Lebensraum der Reiherente sind Seen und Fließgewässer. Sie benötigt tiefere und stärkere oligotrophe Gewässer als beispielsweise die Tafelente. Reiherenten sind auch in vielen städtischen Parkanlagen wildlebend anzutreffen. Die Balz beginnt schon Anfang November. Zum Balzrepertoire gehören Kopfschütteln und Kopfnicken.

Die Reiherente baut Nester häufig auf Schilf. Sie bevorzugen Inseln, errichten Nester aber auch im Moorgras. Nicht selten brüten Reiherenten auch in Kolonien von Möwen und Meerschwalben. Die lauten und aggressiven Nachbarn machen es hier unnötig, das Nest sorgfältig zu verstecken. Ein kleiner Teil der Population brütet außerdem in kleinen Kolonien, die nur aus Reiherenten bestehen.

Die Brutzeit ist abhängig vom Verbreitungsgebiet. In den südlichen Teilen des Verbreitungsgebietes beginnen Reiherenten bereits Mitte April mit der Brut. In den nördlichen Regionen beginnt die Brutzeit dagegen erst gegen Ende Juni. Das Nest wird allein vom Weibchen errichtet. Ein Gelege besteht in der Regel aus fünf bis 12 graugrünen Eiern. Es wurden aber auch schon Gelege beobachtet, bei denen ein einzelnes Weibchen 18 Eier legte. Das Gelege kann noch größer sein, wenn mehr als ein Weibchen das Nest für die Eiablage nutzt. Die Eier sind mit einem Ausmaß von 58,3 x 40,8 Millimeter verhältnismäßig groß für eine Ente mit der Körpergröße wie die Reiherente.

Allein das Weibchen brütet; es beginnt mit der Brut, sobald das letzte Ei des Geleges gelegt ist. Verlässt das Weibchen das Gelege, wird es von ihr mit Daunen abgedeckt. Die Brutdauer beträgt zwischen 23 und 28 Tagen. Die Küken sind Nestflüchter, die von dem weiblichen Elternvogel sehr schnell an das nächste Gewässer geführt werden. Sie können binnen weniger Stunden bereits tauchen. Die Jungvögel sind nach etwa 45 bis 50 Tagen flügge. Sie sind häufig schon zuvor von ihrem Muttervogel unabhängig.

Die Reiherente ernährt sich zu ca. 6/10 von Muscheln und Schnecken, zu ca. 3/10 von anderen Kleintieren und Insekten und zu ca. 1/10 von Pflanzen. Mollusken spielen besonders in der Winternahrung eine große Rolle. Mit Dreikantmuscheln besiedelte Seen sind das bevorzugte Winterquartier dieser Entenart. Auf Grund ihres flachen und breiten Schnabels kann sie größere und mittlere Stücke fassen, während Schellenten mit ihrem deutlichen kleinerem Schnabel bestenfalls kleine Exemplare der Dreikantmuscheln aufnehmen. Reiherenten sind in der Lage, auch nachts Nahrung aufzunehmen. Sie durchsehen dann mit ihrem Schnabel schlammigen und weichen Bodengrund der Seen nach Tubificiden und Chironomiden.

Bei der Nahrungssuche taucht sie bis zu zwei Meter tief. Reiherenten tauchen nicht nur, sondern finden ihr Futter auch schnatternd und grüdelnd. Die Brut des Vogels ernährt sich ausschließlich von Insekten.



Schwarzsee



Rauschbeere

(Foto: Kairies)



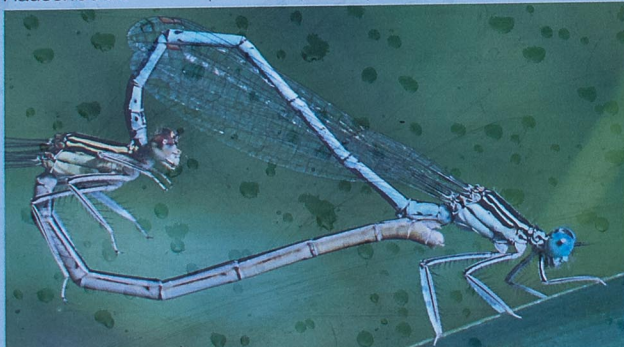
Sumpf-Calla

(Foto: Kairies)

Der Schwarzsee ist vermutlich ein Toteiskolk aus der letzten Eiszeit und mittlerweile ein isolierter, nährstoffarmer Braunwassersee.

Der Waldsee befindet sich durch eine Seeuferverlandung im Übergang zum Hochmoor und beherbergt daher in unmittelbarer Umgebung Pflanzengesellschaften der Waldmore.

Die Kennart des gut entwickelten Schwinggrasens am Ufer ist die Sumpf-Calla. Typische Bodenpflanzen des angrenzenden Waldkiefern-Bruchwaldes sind Sumpf-Porst und Rauschbeere.



Paarungsrad der Federlibelle

(Foto: Behr)

Mehrere, teilweise sehr gefährdete Libellenarten können hier beobachtet werden. Libellen sind auf saubere Gewässer mit Ufervegetation angewiesen. Die Wasserpflanzen dienen als Sitzwarte und zur Eiablage. Die geschlüpften Larven leben räuberisch im Wasser, bis sie nach ein bis drei Jahren wieder an den Uferpflanzen empor klettern, um die letzte Larvenhaut als erwachsene Libelle zu verlassen.





Zwergtaucher













Lottsee



Singdrossel



Buchfink (Männchen)



Krebssee







Badestelle Krebssee (einer der saubersten Seen Norddeutschlands)







Naturschutzgebiet „Heilbachtal mit Lotsee, Krebssee und Schwarzsee“



Liebe Besucher

Das Naturschutzgebiet Heilbachtal mit Lotsee, Krebssee und Schwarzsee ist ein Teil des Naturpark „Lauterbrunnener Stein“. Durch den natürlichen Verlauf des Heilbaches und die angrenzenden Hochweiden, Bruchwälder und Moore sowie die auf und ihrer Uferlagen gelegenen und unterschiedlich geformten Seen ist es ein sehr wertvolles Auen- und Bruchwälder-Ökosystem. Im Jahr 2007 hat es die europäische Richtlinie geschützt wurde.



Das Heilbachtal

Das Heilbachtal ist ein typisches Auen- und Bruchwälder-Ökosystem. Die Landschaft ist geprägt durch den natürlichen Verlauf des Heilbaches und die angrenzenden Hochweiden, Bruchwälder und Moore. Die Uferlagen sind unterschiedlich geformt und bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Im Jahr 2007 wurde das Gebiet als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Krebssee, Schwarzsee und Lotsee

Die drei Seen sind die Kern des Naturschutzgebietes. Sie sind durch ihren unterschiedlichen Charakter und die vielfältige Landschaft in der Umgebung als Auszeichnung für die unterschiedlichen Lebensbedingungen. Die Seen sind durch ihren unterschiedlichen Charakter und die vielfältige Landschaft in der Umgebung als Auszeichnung für die unterschiedlichen Lebensbedingungen.

Pflanzen und Tiere

Das Naturschutzgebiet ist ein reiches Ökosystem mit einer Vielzahl an Arten. Die Landschaft ist geprägt durch die unterschiedlichen Lebensbedingungen. Die Seen sind durch ihren unterschiedlichen Charakter und die vielfältige Landschaft in der Umgebung als Auszeichnung für die unterschiedlichen Lebensbedingungen.

NATURA 2000

Das Naturschutzgebiet ist ein Teil des Natura 2000-Netzwerks. Es ist durch seine vielfältige Landschaft und die unterschiedlichen Lebensbedingungen als Auszeichnung für die unterschiedlichen Lebensbedingungen.

So helfen Sie mit, das Naturschutzgebiet zu schützen:

- Bitte bleiben Sie auf dem Weg.
- Halten Sie die Tiere und Pflanzen in Ruhe.
- Fahren Sie Ihren Hund an der Leine.













Mittagspause



Eiche "Adam und Eva"







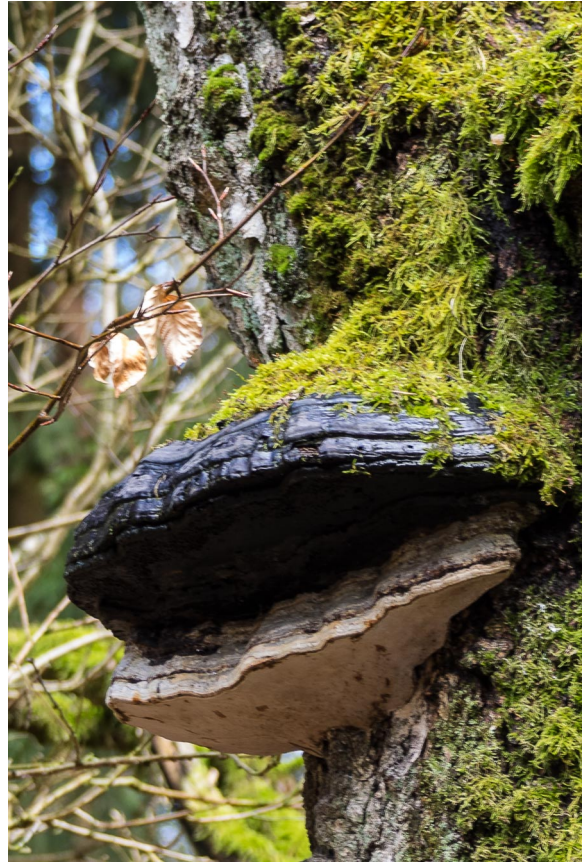




Mal wieder ein Regenschauer, typisches Aprilwetter!


















Naturerlebnisraum
 1. Wäldchen
 2. Franzosenberg
 3. Uferwerk
 Naturparkzentrum




Radwanderwege

-  Kirchen – Tour
-  Alleen und Herrenhäuser – Tour
-  Mölln – Tour 1
-  Ratzeburg – Tour 6
-  Mölln – Tour 2
-  Radwegenetz des Kreises
-  Mölln – Tour 3




Fernradwege





-  Alte Salzstraße Hamburg-Rügen

Wanderwege

-  1+2
-  IVV
-  IVV

Fernwanderweg

-  E1
-  E6
-  E9

-  Touristeninformation
-  schöner Ausblick
-  Info-Tafel
-  Standort

genauere Informationen zur Karte befinden sind auf der Rückseite der Infotafel

2 km



Chaskee

OLYMPUS

Jack Wolfskin

